

Boni für gute Lehrer - eine gute Lösung?

Beitrag von „Fragend2705“ vom 25. Januar 2022 17:43

Die Jungen Liberalen in NRW schlagen vor, dass man die Beamtenverhältnisse von Lehrern in die von Angestellten umwandeln solle und darüber hinaus Lehrer nach individueller Leistung zu bezahlen.

Die Forderung 1 empfinde ich persönlich als sehr schwierig in der Umsetzung. Natürlich kann man die Verbeamtung auf neue Stellen aussetzen. Bestehende Beamtenstellen in Angestelltenstellen umzuwandeln, ist m.E. schwierig.

Die Forderung 2 ist durchaus sympathisch. Bislang werden wir nach Dienstjahren bezahlt und danach, ob wir von oben gefördert und mit A14er-Stellen bedacht werden - da ist die individuelle Leistung aber auch nicht kontinuierlich. Gibt es denn gute Ideen für variable Gehaltsteile - das wäre tatsächlich kein ganz verkehrter Gedanke, mir fehlt aber die Fantasie, was ich machen muss, um variable Einkünfte zu erzielen.

Beitrag von „yestoerty“ vom 25. Januar 2022 17:52

Nach was denn? Nach guten Noten? Beliebtheit bei Schülern?

Besonders Familienfreundliche Stundenpläne vs ignorante vom PC berechnete?

Nicht falsch verstehen. Fände ich gut. Aber über die Kriterien bin ich gespannt...

Beitrag von „pepe“ vom 25. Januar 2022 17:59

[Zitat von Fragend2705](#)

Die Jungen Liberalen in NRW schlagen vor

(sollen sie doch)

Eigentlich ist das was für's Sommerloch. Noch ist es draußen ziemlich kühl. Oder: täglich jährlich grüßt das Murmeltier.

Beitrag von „WillG“ vom 25. Januar 2022 18:22

[Zitat von Fragend2705](#)

und danach, ob wir von oben gefördert und mit A14er-Stellen bedacht werden

Glaubst du ernsthaft, die Boni würden fairer verteilt werden?

In Bayern gibt es jedes Jahr Sonderzahlungen für gute Leistungen, die die Schulleiter verteilen dürfen. Ich sag mal so, besonders transparent und fair scheint mir das nicht zuzugehen.

Beitrag von „symmetra“ vom 25. Januar 2022 18:26

Als würde das Leistungsprinzip dazu führen, dass jeder ‚die beste Version von sich ist‘ und immer nach dem Optimum strebt - in der freien Wirtschaft. Das ist Neoliberaler Schwachsinn.

Von wem kam der Vorschlag denn?

Ach ja.

(Nicht falsch verstehen, dass einige Kollegen die ruhige Kugel schieben, ist definitiv ein Problem.)

Beitrag von „undichbinweg“ vom 25. Januar 2022 18:27

Hier ist ein schöne Aussage aus einer Englischen Zeitung:

Q1. What makes an "incompetent" teacher?

Exam results? Ability to control the most disruptive? Parents' perception? Pupil's perception? The Head's perception? These often contradict each other...

Case A: Teacher gets outstanding exam results. Pupils hate teacher as teacher very strict. Parents complain that teacher gives out too many detentions which inconveniences them after school. Lesson observations show teacher is average. Incompetent?

Case B: Teacher does not get good exam results. Excellent lesson observations. Pupils love teacher. Pupils love the subject and want to study it further. Incompetent?

Case C: Teacher gets excellent results. Parents do not like "trendy" methods of teacher. Pupils enjoy the subject. Lesson observations are poor. Incompetent?

Case D: Teacher is expert in subject and gets excellent results for high ability classes. Since taking on lowest ability classes, can not control the disruptive, abusive, violent and apathetic pupils. Incompetent?

Beitrag von „karuna“ vom 25. Januar 2022 18:33

[Zitat von Fragend2705](#)

Die Jungen Liberalen in NRW schlagen vor,

Muss man weiterlesen?

Beitrag von „MarPhy“ vom 25. Januar 2022 18:39

Ich sag mal so: Für mich stand trotz erst kürzlichem Berufseinstieg schnell fest, dass ich lieber anderswo Karriere mache.

Ob mein Unterricht gut ist, spielt keine Rolle. Ich bin aufm Land, guter Unterricht im Sinne der Verwaltung ist Unterricht, der stattfindet.

Beitrag von „Mimi_in_BaWue“ vom 25. Januar 2022 19:26

Zitat von MarPhy

dass ich lieber anderswo Karriere mache.

Darf man fragen oder wissen, was dein zweites Standbein ist?

Beitrag von „MarPhy“ vom 25. Januar 2022 19:36

Zitat von Mimi in BaWue

Darf man fragen oder wissen, was dein zweites Standbein ist?

Im weitesten Sinne Gastronomie, momentan aber (noch) ohne Gewinnerzielungsabsicht.

Mir geht es auch nicht vorrangig ums Geld, sondern darum, lösungsorientiert zu handeln und etwas aufzubauen. Diese permanente Mangelverwaltung und das hin und her schieben von Zuständigkeiten zwischen Träger und Land ist einfach nur beschämend. Ich habe in der Schule einfach zu wenig das Gefühl, autonom und selbstwirksam zu handeln und das sind irgendwie zwei der menschlichen Grundbedürfnisse. Hab ich mal in der Uni gelernt.

Beitrag von „Fragend2705“ vom 25. Januar 2022 19:39

Übrigens hat Frau Gebauer den Jungen Liberalen sogar den Zahn gezogen.

Es ist jetzt bald Wahlkampf, aber wie man verbeamtete Lehrer entamten will, da weiß ich nicht, wie das rechtlich funktionieren soll.

Bei der Bezahlung nach Leistung...im Prinzip fein gedacht. Aber organisatorisch nicht umzusetzen.

Ich war 2019 einmal auf einem Workshop am Niederrhein. Dort präsentierte eine chinesische Firma ihren Klassenraum, eingesetzt wird der in Shanghai. Es sind Drucksensoren auf den Stühlen der Schüler installiert, zwei Kameras bewachen jeden Schüler. Die SL-Note ergibt sich auf Aufmerksamkeitsrate der Augen, Wippen auf dem Stuhl, Anzahl der Handzeichen. Es wird ein Mittel der SL-Noten per künstlicher Intelligenz gebildet und wenn es hier einen Aufbau der Leistung gibt, gibt es für den Lehrer Bonus, sonst Grundgehalt. Ist bei uns aber völlig utopisch

Beitrag von „Andrew“ vom 25. Januar 2022 19:42

[Zitat von karuna](#)

Muss man weiterlesen?

Definitiv nicht, da eine Forderung, dass Lehrer keine Beamten mehr sein sollten, Schwachsinn ist! Gerade in Zeiten von Lehrermangel (klar, der Beamtenstatus ist kein Hauptgrund Lehrer zu werden aber ein deutlich schönes extra)....

Beitrag von „Ichbinich“ vom 25. Januar 2022 20:10

[Zitat von Andrew](#)

Definitiv nicht, da eine Forderung, dass Lehrer keine Beamten mehr sein sollten, Schwachsinn ist! Gerade in Zeiten von Lehrermangel (klar, der Beamtenstatus ist kein Hauptgrund Lehrer zu werden aber ein deutlich schönes extra)....

Aber der Lehrermangel besteht aufgrund der schlechten restlichen Bedingungen.

Wenn man den Beamtenstatus abschafft und dafür die restlichen Bedingungen des Jobs verbessert, wäre das mMn viel nachhaltiger.

Der Beamtenstatus führt doch eher dazu, dass Personen in dem Job bleiben, der ihnen eigentlich schon längst keinen Spaß mehr macht.

Beitrag von „icke“ vom 25. Januar 2022 20:16

[Zitat von Ichbinich](#)

Wenn man den Beamtenstatus abschafft und dafür die restlichen Bedingungen des Jobs verbessert, wäre das mMn viel nachhaltiger.

Ja, aber das wird nicht passieren. Und rate was passiert, wenn man den Beamtenstatus abschafft ohne die Bedingungen zu verbessern.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 25. Januar 2022 20:17

[Zitat von Ichbinich](#)

und dafür die restlichen Bedingungen des Jobs verbessert, wäre das mMn viel nachhaltiger.

Und wie soll das denn gehen? Du meinst, dass auch die Grundschulen mit WLAN und was anderem als Tafeln und alten OHP`s ausgestattet werden? (~~Bei wem das nicht mehr so ist, darf ruhig Mitleid haben~~).

Beitrag von „Zauberwald“ vom 25. Januar 2022 20:18

[Zitat von Fragend2705](#)

Die Jungen Liberalen in NRW schlagen vor, dass man die Beamtenverhältnisse von Lehrern in die von Angestellten umwandeln solle und darüber hinaus Lehrer nach individueller Leistung zu bezahlen.

Die Forderung 1 empfinde ich persönlich als sehr schwierig in der Umsetzung. Natürlich kann man die Verbeamtung auf neue Stellen aussetzen. Bestehende Beamtenstellen in Angestelltenstellen umzuwandeln, ist m.E. schwierig.

Die Forderung 2 ist durchaus sympathisch. Bislang werden wir nach Dienstjahren bezahlt und danach, ob wir von oben gefördert und mit A14er-Stellen bedacht werden - da ist die individuelle Leistung aber auch nicht kontinuierlich. Gibt es denn gute Ideen für variable Gehaltsteile - das wäre tatsächlich kein ganz verkehrter Gedanke, mir fehlt aber die Fantasie, was ich machen muss, um variable Einkünfte zu erzielen.

Soll das für alle gelten oder nur ab A13? Denn bisher können wir höchstens SL werden.

Beitrag von „Mueller Luedenscheidt“ vom 25. Januar 2022 20:24

Zitat von Fragend2705

[...] Ist bei uns aber völlig utopisch

Und das ist auch gut so.

Zitat von Ichbinich

Aber der Lehrermangel besteht aufgrund der schlechten restlichen Bedingungen.

Wenn man den Beamtenstatus abschafft und dafür die restlichen Bedingungen des Jobs verbessert, wäre das mMn viel nachhaltiger.

Der Beamtenstatus führt doch eher dazu, dass Personen in dem Job bleiben, der ihnen eigentlich schon längst keinen Spaß mehr macht.

Also für mich war der Beamtenstatus durchaus ein wichtiger Grund, mich zu einem verhältnismäßig späten Zeitpunkt noch für ein Lehramtsstudium zu entscheiden.

Schafft man die Verbeamtung flächendeckend ab, macht das den Beruf in einem Schlag unattraktiver. Das verträgt sich mit dem in den meisten Schulformen vorherrschenden Lehrer*innenmangel nicht so gut. Und selbst wenn dies anders sein sollte: es steht noch ein umsetzbarer Vorschlag aus, auf welche Weise die Arbeitsleistung objektiviert und messbar gemacht werden kann. Irgendwelche 1984-Fantasien sind vermutlich keine ernstgemeinten Lösungsvorschläge, oder?

Beitrag von „icke“ vom 25. Januar 2022 20:27

Ganz ehrlich? Eine ständige Leistungsbeurteilung/-überwachung würde mir in diesem Job den Rest geben. Für mich wäre das ein Kündigungsgrund.

Beitrag von „fachinformatiker“ vom 25. Januar 2022 20:41

Wenn mir jemand klar sagen würde, was ein guter Lehrer ist, würde ich einer werden.

Bei uns werden z.B. die befördert, die viele außerunterrichtliche Arbeiten machen. Der Unterricht ist bei denen aber sehr provisorisch, weil einfach die Zeit fehlt.

Ist also doch nicht so einfach.

Beitrag von „mucbay33“ vom 25. Januar 2022 20:54

Zitat von Andrew

Definitiv nicht, da eine Forderung, dass Lehrer keine Beamten mehr sein sollten, Schwachsinn ist! Gerade in Zeiten von Lehrermangel (klar, der Beamtenstatus ist kein Hauptgrund Lehrer zu werden aber ein deutlich schönes extra)....

Gerade da die Nichtverbeamtung auch derart "gut" funktioniert hat (Lehrermangel, Berufsattraktivität) , wird schließlich **auch Berlin** als "*letzte Bastion des Angestelltenverhältnisses*" zur Verbeamtung in absehbarer Zeit zurückkehren. 😊

Damit dürfte dieses leidige Thema einmal wieder für längere Zeit ad acta gelegt werden können. 😊

Beitrag von „karuna“ vom 25. Januar 2022 21:04

Zitat von MarPhy

Ich habe in der Schule einfach zu wenig das Gefühl, autonom und selbstwirksam zu handeln und das sind irgendwie zwei der menschlichen Grundbedürfnisse.

Danke für die Kurzzusammenfassung und ja! Ich sollte nicht weiter in der Schule danach suchen...

Beitrag von „kodi“ vom 25. Januar 2022 21:04

[Zitat von Fragend2705](#)

Die Jungen Liberalen in NRW schlagen vor, dass man die Beamtenverhältnisse von Lehrern in die von Angestellten umwandeln solle [...]

Das einzig interessante an diesem Vorschlag wäre, diese jungen Schnösel dann herumheulen zu sehen, wenn dann wochenlang wegen der miesen Arbeitsbedingungen gestreikt wird.... natürlich passend zu den Abschlussprüfungen. So wie in Dänemark vor ein paar Jahren.

Beitrag von „Fragend2705“ vom 25. Januar 2022 21:49

[kodi](#) darüber hinaus wäre das verfassungsrechtlich überhaupt gar nicht möglich, bestehende Beamtenverhältnisse zu „entamten“, weil da einigen Jung-FDPlern der Schnabel nach ist. Man könnte das nur bei neuen Dienstverhältnissen einführen.

Ein Messbarkeit von Leistung ist schlecht definierbar. Bonifaktionssysteme wären vermutlich genauso intransparent wie Beförderungsausschreibungen.

Beitrag von „Djino“ vom 25. Januar 2022 23:06

<Ironie an>

Lehrer müssen doch aus egal welchem "Material" das beste herausholen, oder nicht?

Falls nicht, gibt es entsprechend "Abzug"!

In meinem Fitness-Studio frage ich dann mal nach, warum ich keine Nominierung für Olympia erhalten habe.

Und das, obwohl ich sehr regelmäßig zusätzliche Trainerstunden bezahlt habe.

[Die bekommen für ihre mangelhafte Leistung aber keine Boni!]

</Ironie aus?>

Beitrag von „Palim“ vom 25. Januar 2022 23:24

Zitat von MarPhy

Im weitesten Sinne Gastronomie

Du bastelst an einer Döner-Bude direkt vor dem kleinen, grünen Frosch seiner Schule?

Beitrag von „Eske“ vom 26. Januar 2022 06:42

Von der Idee her schön, dass diejenigen, die viel Mühe in den Unterricht und Lernerfolg der Schüler stecken, auch finanziell belohnt werden... aber wer soll das kontrollieren? Da reicht's ja nicht, wie das Gesundheitsamt es macht, einmal im Jahr vorbeizuschauen und nen Stempel draufzumachen, das müsste ja schon regelmäßig sein, bei jedem einzelnen Lehrer an jeder Schule. Wenn man dafür Leute ausbilden und bezahlen muss, bleiben am Ende bestimmt noch 50Cent Bonus übrig, die man verteilen kann.

Kann schon verstehen, dass man sich das Geld und den Aufwand besser spart und der SL die Verantwortung übergibt, in der Hoffnung, dass die ihre Lehrer und Lehrerinnen am Besten einschätzen kann. Aber auch utopisch zu glauben, dass das nicht auf Sympathie und ein bisschen Vetternwirtschaft hinauslaufen würde.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 26. Januar 2022 07:03

Boni nach Leistung kann nur ein Besoldungssparmodell sein, weil man theoretisch zumindest in Kauf nehmen müsste, dass überdurchschnittlich viele Lehrkräfte sich ins Zeug legen bzw. ihre Leistung angesichts der Aufgabenvielfalt ohnehin "gut" ist. Dann müsste man mehr Geld ausgeben als womöglich geplant. Und spätestens dann würden diese Boni an absurde Bedingungen geknüpft werden und darüber hinaus gedeckelt werden.

Ansonsten ginge das nur über eine Absenkung der Eingangsbesoldung, die dann durch die Boni auf das ursprüngliche Level oder ggf. geringfügig darüber hinaus angehoben würde.

Kann man machen. Erdnüsse - Affen.

Beitrag von „Moebius“ vom 26. Januar 2022 07:55

Boni für gute Lehrer halte ich für keine Lösung, ich weiß jetzt schon nicht, wohin mit all dem Geld.

Beitrag von „Fragend2705“ vom 26. Januar 2022 08:56

[Moebius](#) Also, bei mir wäre seit vorgestern das Konto auf Null. Zum Glück habe ich vor zehn Jahren in meinem vorherigen Job viel gespart...

[Bolzbold](#) Alle Ideen über Bonis, geringe Eingangsbesoldung, Entamtung von Lehrkräften, die jetzt aktuell die Jung-Liberalen in die Diskussion bringen, wäre politisch zwar durchsetzbar, faktisch aber wegen des Bestandsschutzes nur für neu eingestiegene Lehrkräfte

Beitrag von „Bolzbold“ vom 26. Januar 2022 09:02

[Zitat von Fragend2705](#)

[Bolzbold](#) Alle Ideen über Bonis, geringe Eingangsbesoldung, Entamtung von Lehrkräften, die jetzt aktuell die Jung-Liberalen in die Diskussion bringen, wäre politisch zwar durchsetzbar, faktisch aber wegen des Bestandsschutzes nur für neu eingestiegene Lehrkräfte

Deshalb schrieb ich "Erdnüsse - Affen".

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 26. Januar 2022 09:35

[Zitat von Andrew](#)

Definitiv nicht, da eine Forderung, dass Lehrer keine Beamten mehr sein sollten, Schwachsinn ist! Gerade in Zeiten von Lehrermangel (klar, der Beamtenstatus ist kein Hauptgrund Lehrer zu werden aber ein deutlich schönes extra)....

Ich brauche den Beamtenstatus nicht. Ich würde aber als Angestellter wenigstens zur aktiven Dienstzeit ein Nettogehalt erwarten, was mit dem eines Beamten vergleichbar ist.

Beitrag von „karuna“ vom 26. Januar 2022 10:02

[Zitat von Fragend2705](#)

Ein Messbarkeit von Leistung ist schlecht definierbar. Bonifikationssysteme wären vermutlich genauso intransparent wie Beförderungsausschreibungen.

Klar, du könntest das Grundgehalt auf sagen wir 2000 Eur festsetzen und dann für Klassenleitertätigkeit, Schulfestplanung, Vertretungsplanerstellen und Administration der PCs einen Obulus festsetzen. An die Beurteilung und Vergütung von Unterrichtsqualität wird sich natürlich niemand rantrauen, es geht ja eher um so eine gefühlte Lehrerinnenfaulheit, weil der Unterricht 13 Uhr endet.

Dann würde im nächsten Jahr festgestellt werden, dass das Geld nicht reicht und die Klassenleitungstätigkeit ja eigentlich zu den originären Aufgaben einer Lehrkraft gehört und der Bonus gestrichen werden muss. Am Ende würden wir alle dieselbe Arbeit für weniger Geld machen.

Die jungen Hippen von der FDP, die selbst noch nie gearbeitet haben, wollen sich einfach gerne an ihren Lehrer*innen rächen, weil ihre Eltern immer auf ihre Lehrer geschimpft haben, die das Potenzial ihrer Söhne nicht erkannt haben. Dass unser Problem Lehrkräftemangel, Ausstattung und Sanierung von Schulen und Kleinkindbetreuung vor 9 Uhr sind, das finden die jungen Hippen unsexy und wollen sich nicht damit beschäftigen. Dafür hat man ja die alten Langweiler in den richtigen Parteien.

Beitrag von „wossen“ vom 26. Januar 2022 10:51

Absolute Grundvoraussetzung für 'leistungsorientierte' Bezahlung im Lehrerberuf ist zunächst einmal die Abschaffung des Beamtenstatus. Schon allein deshalb, weil es nur ein allgemeines/einheitliches Beamtenrecht gibt, keines speziell für Lehrer.

Okay, macht man das - THEORETISCH recht einfach machbar für Neueinstellungen, allerdings müssten sich alle 16 Bundesländer einig sein (und das über einen Zeitraum von mehreren Jahrzehnten). Das ist anders als z.B. bei der Postprivatisierung. Da fängt es ja schon an, eigentlich sollten nach der Wende die 5 neuen Bundesländer Vorreiter sein bei der Abschaffung der Verbeamtung von Lehrern - nuja, gegenwärtig verbeamteten alle....Da wurde eine historische Chance verpasst...

Die Rechtsprechung/Richterschaft ist in Deutschland zudem eine absolute Säule des Berufsbeamtentums, das zu dem über eine prächtige Lobby verfügt - da scheut vor einem breitflächigen Parallelbetrieb (neueingestellte tarifbeschäftigte Lehrer/verbeamteter Altbestand) fast jeder zurück (auch Berlin und östliche Bundesländer, die zwischenzeitlich nicht verbeamteten, haben ja z.B. die Rechte. Privilegien, Beschäftigungsbedingungen des verbeamteten Lehreraltbestands in keinsten Weise angerührt)

Leistungsorientierte Bezahlung ist allerdings auch im Tarifbeschäftigtenverhältnis im ÖD fast unmöglich - groß verkauft wurde die Umstellung von BAT zu TVL/TVöD als nunmehriges Tarifsysteem mit starken leistungsgerechten Elementen - in der Praxis hat es sich als das leistungsfeindlichste System erwiesen, dass man sich nur denken kann (wo man sogar durch eine Höhergruppierung mittelfristige Gehaltseinbußen erleiden kann)

Prinzipiell finde ich das Grundanliegen der Jungen Liberalen völlig korrekt, es ist natürlich bei den gegenwärtigen rechtlich-politischen Grundstrukturen der Bundesrepublik politisch/rechtlich nicht realisierbar (...aber diese Nichtrealisierbarkeit sollte eigentlich sehr zu denken geben!!) -

Beitrag von „karuna“ vom 26. Januar 2022 11:08

Zitat von wossen

(...aber diese Nichtrealisierbarkeit sollte eigentlich sehr zu denken geben!!) -

Nein, sollte es gar nicht. Wir sind kein produzierendes Gewerbe. Ich erwarte auch keine Bewertung von Polizist*innen. Ich erwarte, dass sie den Job machen, für den sie bezahlt werden.

Was ich mir wünschen würde: Schulen mit Kurssystem, indem sich die SuS die Kurse aussuchen dürfen. Wenn man mit einem Lehrer überhaupt nicht klarkommt, nimmt man im nächsten Jahr

bei einer anderen Person den Unterricht. Lernen hat viel mit Beziehung zu tun.

Beitrag von „schaff“ vom 26. Januar 2022 11:14

Zitat von karuna

Was ich mir wünschen würde: Schulen mit Kurssystem, indem sich die SuS die Kurse aussuchen dürfen. Wenn man mit einem Lehrer überhaupt nicht klarkommt, nimmt man im nächsten Jahr bei einer anderen Person den Unterricht. Lernen hat viel mit Beziehung zu tun.

Dann "gewinnt" vermutlich der Lehrer, der die besseren Noten verteilt.

Und selbst wenn es wirklich der Lehrer ist, der "besser" ist (wie auch immer man das definiert.)

Was machst du, wenn dieser Lehrer dann 60 SuS unterrichten muss, weil die Schüler es so wollen und du ein anderen Lehrer hast, der nur ein(e) Schüler*in unterrichtet?

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 26. Januar 2022 11:17

Zitat von fachinformatiker

Wenn mir jemand klar sagen würde, was ein guter Lehrer ist, würde ich einer werden.

Bei uns werden z.B. die befördert, die viele außerunterrichtliche Arbeiten machen. Der Unterricht ist bei denen aber sehr provisorisch, weil einfach die Zeit fehlt.

Ist also doch nicht so einfach.

Ist bei uns auch so. Und mit 2 Korrekturfächern und viel Oberstufe hast du keine Chance auf außerunterrichtliche Arbeiten.

Wenn man das als Kriterium nimmt, dann bitte auch mal die Arbeitszeiten fair verteilen.

Beitrag von „wossen“ vom 26. Januar 2022 11:25

@karuna: ich meinte die Nichtrealisierbarkeit von strukturellen Änderungen von grundlegenden Elementen des Verwaltungsaufbaus in der Bundesrepublik und seinen Ländern generell (als Beispiel: allgemeiner Verzicht auf Verbeamtungen bei Lehrern kaum realisierbar, ein schönes Beispiel ist auch der öffentliche Gesundheitsdienst, für dessen generelle Strukturen selbst das Teilversagen bei Corona fast folgenlos sein werden).

Mit dem Verweis auf das (v.a. im Lehrerbereich) mindestens so leistungsfeindliche Tarifrecht wollte ich ausdrücken, dass es auch jenseits des Beamtenrechts große Hürden gibt, Lehrerarbeit leistungsgerecht zu bewerten (und die liegen auch einfach in der Natur der Tätigkeit)

Beitrag von „WillG“ vom 26. Januar 2022 14:04

[Zitat von Eske](#)

das müsste ja schon regelmäßig sein, bei jedem einzelnen Lehrer an jeder Schule

In Bayern gibt es regelmäßig unangekündigte Unterrichtsbesuche durch den Schulleiter. Jeweils im vier-Jahres-Turnus kommt muss er bei jeder Lehrkraft dreimal in den Unterricht kommen, dabei (am Gym) Unter-, Mittel- und Oberstufe besuchen und beide Fächer berücksichtigen. Am Ende der vier Jahre bekommt jede Lehrkraft eine benotete Regelbeurteilung (die natürlich nicht nur den Unterricht berücksichtigt, sondern die gesamte dienstliche Leistung) und der nächste Beurteilungszeitraum von vier Jahren geht los.

Dafür gibt es in der Regel keine Anlassbeurteilung, wenn jemand sich bewirbt, da wird einfach die aktuelle Regelbeurteilung herangezogen. Und dadurch haben wir nach wie vor die Regelbeförderung auf A14.

Also, rein logistisch ist das schon machbar. Ob es zu einer validen, aussagekräftigen Beurteilung der Arbeitsleistung führt, wage ich aus meinen bisherigen Erfahrungen im Prozess zu bezweifeln.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 26. Januar 2022 16:38

[Zitat von karuna](#)

Äh... du hast das Sternchen vergessen. 😊

Beitrag von „Kris24“ vom 26. Januar 2022 17:00

In Baden-Württemberg gab es einige Jahre lang auch eine Leistungsprämie (Vorziehen der nächsten Dienstalterstufe) für einen Lehrer pro Jahr an unserer Schule (ca. 60 Lehrer). Ich erhielt sie auch einmal. Sie wurde wieder abgeschafft, auch weil sie kontraproduktiv war. Ich habe mich auch 3 Jahre lang gefragt, warum hat sie Kollege X oder Kollegin Y erhalten und ich nicht und war frustriert (dann strengt man sich erst einmal weniger an). Dann erhielt ich sie und andere waren sauer. Aber eigentlich hat sie jeder verschwiegen, eben weil es blödes Blut gab. Man darf eben nicht eine feste Anzahl 2 % oder 5 % vergeben, sondern müsste es anders messen (Extrastunden? Aufbau von was? Gute Noten wäre Blödsinn, denn es ist allgemein bekannt, dass nur gute Lehrer sich leisten können schlechte Noten zu vergeben, allen anderen steigen die Eltern aufs Dach. (Bei uns gibt es die besten Noten immer von Lehrern, die wirklich schlecht sind und extrem leichte Arbeiten schreiben lassen. Wenn man dann im Anschluss so eine Klasse übernehmen muss, ... Oder es werden landesweit dieselben Arbeiten geschrieben, dann geht niemand mehr an die Brennpunktschule, aber genau da benötigt man die besten Lehrer.)

Also ist dieser Vorschlag genauso gut wie alle anderen von den Liberalen. Klingt für Außenstehende und Stammtisch erst einmal gut, ist aber der größte Blödsinn, wenn man mal darüber nachdenkt.

Beitrag von „Kris24“ vom 26. Januar 2022 17:11

Zitat von WillG

In Bayern gibt es regelmäßig unangekündigte Unterrichtsbesuche durch den Schulleiter. Jeweils im vier-Jahres-Turnus kommt muss er bei jeder Lehrkraft dreimal in den Unterricht kommen, dabei (am Gym) Unter-, Mittel- und Oberstufe besuchen und beide Fächer berücksichtigen. Am Ende der vier Jahre bekommt jede Lehrkraft eine

benotete Regelbeurteilung (die natürlich nicht nur den Unterricht berücksichtigt, sondern die gesamte dienstliche Leistung) und der nächste Beurteilungszeitraum von vier Jahren geht los.

Dafür gibt es in der Regel keine Anlassbeurteilung, wenn jemand sich bewirbt, da wird einfach die aktuelle Regelbeurteilung herangezogen. Und dadurch haben wir nach wie vor die Regelbeförderung auf A14.

Also, rein logistisch ist das schon machbar. Ob es zu einer validen, aussagekräftigen Beurteilung der Arbeitsleistung führt, wage ich aus meinen bisherigen Erfahrungen im Prozess zu bezweifeln.

Ich habe das einmal am Ende meiner Probezeit erlebt und 3 Wochen nicht geschlafen (in den 3 Wochen kam der SL zweimal in jedem Fach einmal und zwei Fachleiter (A15) von anderen Schulen pro Fach je einmal, insgesamt also 4 Besuche in 3 Wochen. Problem war dann, dass 3 der 4 Besuche in Übungsstunden stattfanden, die Stunde davor oder danach wäre phantastisch gewesen, einer von außen fing auch gleich an, dass war eine Übungsstunde (ja in Mathe gibt es die abundzu auch), zum Glück hatte ich wenigstens ein kleines neues Thema eingeführt. Gut, es hat trotzdem für eine gute Note gereicht.

Zur Anlassbeurteilung A14 (es gibt in BW keine Regelbeförderung mehr) war das zum Glück abgeschafft. Ich durfte meine SL also zu einer Stunde einladen, ich war die einzige in dem Jahr, die es überhaupt versucht hat (es ist freiwillig, die meisten verzichten darauf). Dann muss es aber eine besondere Stunde sein, in der ich alles mögliche zeigen konnte und musste, zu der ich einen mehrseitigen Kommentar vorher abgeben musste (nach so vielen Jahren nach dem Referendariat auch ungewohnt). Aber ich konnte die restliche Zeit in Ruhe schlafen und war nicht ganz so aufgedreht. Alle 4 Jahre wäre für mich tatsächlich Horror.

Beitrag von „sam1976“ vom 26. Januar 2022 17:23

Warum gibt es Lehrkräftemangel? (in den nächsten 10 - 15 Jahren wird erwartet, dass 45000 Stellen nicht besetzt werden können!)

Weil der Job nach einer Weile immer noch so attraktiv, dass alle dorthin stürmen?

Warum wird alles mögliche und unmögliche Lehrer?

Weil die Besten der Besten eigentlich in den Schuldienst gehören, um der nachfolgenden Generation das Beste vom Besten angedeihen zu lassen.

In hochmodernen Gebäuden mit immer möglichst aktuellen individuell zugeschnittenem Unterrichtsmaterial.

Wieso sollte man sich als Bestdotierter aus der Hochschule kommend sich für die Schule entscheiden? Idealerweise, siehe oben.

Wenn man sich aber die Arbeitsbedingungen anschaut, kann einem die Motivation sehr schnell vergehen.

In Hessen gab es von der GEW eine Challenge "marode Schulbauten". Gebäude mit Tafeln aus den 60ern (Kreide), in die es hineinregnet, weil das Dach mangels Mitteln seit Jahren undicht ist, kann man im Sommer als Sauna nehmen, weil sie schlechter isoliert sind als jedes Wohnhaus.

Die Landesvorsitzende der Hessen-GEW wurde in der heute-show auf die Schippe genommen, weil sie zu Coronabeginn forderte, dass die Schüler sich ihre Hände mit Seife waschen sollen.

Wir haben Klassengrößen, da wundert es einen, dass man so schnell so viele Namen lernen kann. Von individueller Förderung reden ist angesichts der Klassengrößen und Unterrichtsstunden gar keine Rede mehr, wird aber gefordert.

Boni für Lehrkräfte würde ich anders nennen: wöchentliche Motivationszahlung damit man unter den Bedingungen bereit ist, zu arbeiten.

Erst alle Arbeitsbedingungen auf den neuesten Stand bringen. Die sonstigen Dienstpflichten auslagern und die Experten ihren Job machen lassen. Es redet ja mittlerweile einem jeder rein, weil alle mindesten 9 - 13 Jahre Schule hinter sich haben und darum genau wissen, wie es läuft.

Ohne die o.g. Verbesserung werden die Länder mit Sicherheit den Lehrkräftmangel nur mit noch mehr Ungelernten stopfen und sich danach vor die Kamera stellen und sich selbst loben.

Was, außer der Verbeamtung reizt denn dann wirklich am Job?

Nicht falsch verstehen, ich bin seit bald 20 Jahren Lehrer und mir gefällt das Kerngeschäft (Unterricht) immer noch! Ich bin mit Herzblut Lehrer! (Auch wenn man es lesen kann 😎)

Beitrag von „karuna“ vom 26. Januar 2022 18:39

Zitat von schaff

Dann "gewinnt" vermutlich der Lehrer, der die besseren Noten verteilt.

Da traue ich der Jugend definitiv mehr zu. Und den Kolleg*innen auch

"Was machst du, wenn dieser Lehrer dann 60 SuS unterrichten muss, weil die Schüler es so wollen und du ein anderen Lehrer hast, der nur ein(e) Schüler*in unterrichtet?"

Naja, wie wahrscheinlich ist das? Es gibt ja nicht nur Extreme. Außerdem belegt man viele Fächer, natürlich kann man nicht sagen, "ich mache dieses Jahr nur Sport bei unserem Lehrer Dr. Specht" oder so.

Ich könnte mir auch vorstellen, diese starken Konflikte, die es manchmal zwischen Lehrkräften und Eltern gibt, würden sich entspannen, wenn sich Eltern nicht so 'ausgeliefert' fühlen würden.

Beitrag von „Conni“ vom 26. Januar 2022 19:34

Zitat von Bolzbold

Boni nach Leistung kann nur ein Besoldungssparmodell sein, weil man theoretisch zumindest in Kauf nehmen müsste, dass überdurchschnittlich viele Lehrkräfte sich ins Zeug legen bzw. ihre Leistung angesichts der Aufgabenvielfalt ohnehin "gut" ist. Dann müsste man mehr Geld ausgeben als womöglich geplant. Und spätestens dann würden diese Boni an absurde Bedingungen geknüpft werden und darüber hinaus gedeckelt werden.

In Berlin gibt (gab?) es ja schon diese dienstlichen Beurteilungen mit den Endnoten A, B, C, D und E.

Angeblich sollte das mal auf sowas hinauslaufen.

Umsetzung:

A gab es nicht, dann wäre man besser als die Schulaufsicht.

E gab es nicht, dann wäre man ungeeignet.

B gibt es nur, wenn man Multiplikatorin ist und bezirksweite Fortbildungen hält oder so.

Der Durchschnitt einer Schule hat C zu sein.

Mein Chef versuchte mich auf C- zu bewerten mit "Sie müssen sich auch noch verbessern können." Er musste dann Gründe finden. Zum Beispiel hatten die Kinder am Anfang des Schultages ihre Mitteilungshefte auf meinem Schreibtisch abgelegt. Ein voller Schreibtisch

entsprach dann in einem Teilbereich dem "D".

Während unserer Teamsitzungen haben meist 2 Kolleginnen gemeinsam ausgerechnet, wie lange sie es noch bis zur Rente haben. Unsere Teamleiterin hat einfach die Sitzung geführt und das ignoriert. Jede Woche. Ich habe einmal gesagt, dass ich leider nicht 2 Gesprächen gleichzeitig zuhören kann. Daraufhin hat sich eine Kollegin beim Chef beschwert. Das fand 2 Jahre vor der Beurteilung statt und war dann in der Teamfähigkeit für mich das "D-".

Ferner hatte ich in Mathematik keine Hörbeispiele eingesetzt, was Grundlage dafür war, dass die Sechstklässler in Englisch so schlecht im Hörverstehen waren, auch deshalb gab es irgendwo "D".

Ich habe sehr genau nachgefragt, wie es zu diesen Bewertungen kommt und meinem Chef meinen Job als Klassenleiterin und meine Fächer erklärt. Er hat dann die Gesamtbewertung auf "C" geändert. Ich war damals wirklich noch viel engagierter und perfektionistischer als heute.

Wisst ihr, was das zur Folge hatte?

Ich bin mir erstmal ein hübsches Kleidungsstück kaufen gegangen. Danach habe ich die Beine hochgelegt, Fernsehen geguckt und den nächsten Unterricht als Schwellendidaktik durchgeführt. Ich habe mir damals vorgenommen, meine Leistungen der Bewertung anzugleichen. (Ich war nicht die einzige.)

Es ist mir nie ganz gelungen, aber letztlich würde eine derartige Bewertungskultur zur Folge haben, dass weniger Lehrkräfte engagiert arbeiten. Kann und will sich die Politik das leisten, ist die Frage.

Beitrag von „karuna“ vom 26. Januar 2022 20:01

Zitat von Conni

..., aber letztlich würde eine derartige Bewertungskultur zur Folge haben, dass weniger Lehrkräfte engagiert arbeiten. Kann und will sich die Politik das leisten, ist die Frage.

Ich habe meine erste Beurteilung nach ungefähr 12 Dienstjahren bekommen. Jahre, in denen ich sehr engagiert und motiviert versucht habe, kleine Projekte in die Schule zu holen, kostenlos für dies und das zu sorgen und in fachfremdem Unterricht Bemerkenswertes auf die Beine zu stellen.

Hier ist es ein Punktesystem und dasselbe in grün. Also alle Punkte kriegt man nur, wenn der Schulleiter einen zum Nachfolger machen will. Keinen Punkt bekommt man nicht, denn dann wäre man ungeeignet und das hätte ja wohl dem Schulleiter auffallen müssen, sieht ja so aus als mache der nix, um seinem Schützling zu helfen, besser zu werden. Bleibt der mittlere Bereich für alle. Zusatzaufgaben werden nicht berücksichtigt, ist doch normal, muss ja irgendwer machen.

Und auch mir ist die Lust vergangen, mehr Einsatz zu zeigen als nötig. Kann doch der machen, der Schulleiter werden und die volle Punktzahl haben will.

Ich denke übrigens, dass Noten auf Kinder einen ähnlichen Effekt haben.

Beitrag von „schaff“ vom 26. Januar 2022 20:16

[Zitat von karuna](#)

Da traue ich der Jugend definitiv mehr zu. Und den Kolleg*innen auch

"Was machst du, wenn dieser Lehrer dann 60 SuS unterrichten muss, weil die Schüler es so wollen und du ein anderen Lehrer hast, der nur ein(e) Schüler*in unterrichtet?"

Naja, wie wahrscheinlich ist das? Es gibt ja nicht nur Extreme. Außerdem belegt man viele Fächer, natürlich kann man nicht sagen, "ich mache dieses Jahr nur Sport bei unserem Lehrer Dr. Specht" oder so.

Wenn ich an meine Unizeit denke. Dort waren die Hörsäle bei Prof X, der bekanntermaßen leichter bewertet übervoll, während der parallel unterrichtende dozent (selbes Modul) da keine 20 Studenten drinnen sitzen hatte (keine Über/untertreibung!).

Von daher denke ich dass es garnicht so unwarscheinlich ist, dass dieses Bild sich auch mit der Zeit in Schulen abzeichnen würde.

Beitrag von „BlackandGold“ vom 27. Januar 2022 11:54

[Zitat von Fragend2705](#)

Ich war 2019 einmal auf einem Workshop am Niederrhein. Dort präsentierte eine chinesische Firma ihren Klassenraum, eingesetzt wird der in Shanghai. Es sind Drucksensoren auf den Stühlen der Schüler installiert, zwei Kameras bewachen jeden Schüler. Die SL-Note ergibt sich auf Aufmerksamkeitsrate der Augen, Wippen auf dem Stuhl, Anzahl der Handzeichen. Es wird ein Mittel der SL-Noten per künstlicher Intelligenz gebildet und wenn es hier einen Aufbau der Leistung gibt, gibt es für den Lehrer Bonus, sonst Grundgehalt. Ist bei uns aber völlig utopisch

Ich bin ja selten der "Feuer und Schwefel"-Typ als Datenschutzbeauftragter... Aber da wäre es dann soweit.

Beitrag von „mjisw“ vom 27. Januar 2022 13:13

Die Jugendverbände eigentlich aller Parteien wimmeln von radikalem Gedankengut - da wird häufig einfach mal vorgeprescht. Ich gebe deshalb generell nicht viel darauf, was irgendein Jugendverband fordert - das hat mit der Realität (auch der politischen der Mutterpartei) idR nicht besonders viel gemein.

Wie hier schon erwähnt wurde, sehe ich auch nicht, nach welchen Kriterien das ablaufen sollte. Aber vielleicht fällt H. Meyer ja was ein (also inklusive Messinstrument).